

# *Workshop*

---

Qualitätssicherung und  
Qualitätsentwicklung bei polizeilichen  
Präventionsprojekten

## Problembeschreibung und Ursachenanalyse

© Dr. Rainer Strobl

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

**I. Feststellung der Notwendigkeit des Präventionsprojekts**



**II. Das Design des Präventionsprojekts**



**III. Projektdurchführung**



**IV. Abschluss des Präventionsprojekts**

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### **B/I Feststellung der Notwendigkeit des Präventionsprojekts**

---

#### **1. Problembeschreibung**

Den Ausgangspunkt jedes Präventionsprojekts bildet eine  
**Beschreibung des vorliegenden Problems.**

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### 1. Problembeschreibung



#### **Was ist das Problem?**

Benennen Sie das Problem und grenzen Sie es begrifflich klar ein.

**Wo, seit wann und bei wem besteht das Problem?**

#### **Beispiel I: „Alkoholunfälle“**

Bei jungen Leuten ist der Verkehrsunfall die weitaus häufigste Todesursache.

Untersuchungen zeigen, daß vor allem junge Männer nach zwei- bis dreijähriger

Fahrpraxis ihre eigene Fahrtüchtigkeit als überdurchschnittlich hoch einschätzen, ohne

daß dies mit den tatsächlichen

Gegebenheiten übereinstimmt. „Alkohol am Steuer“ ist ein weiterer wesentlicher

Risikofaktor. Untersuchungen zeigen, daß bereits bei Blutalkoholkonzentrationen über 0,3 Promille alkoholbedingte

Leistungseinbußen festzustellen sind, die ab etwa 0,5 Promille drastisch zunehmen, so dass bei dieser Alkoholisierung bereits die meisten Kraftfahrer verkehrsuntauglich sind.

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### 1. Problembeschreibung

### Beispiel I: „Alkoholunfälle“

 Was ist das Problem?

 Gibt es Belege für das Problem?

Nach der Verkehrsunfallstatistik NRW ist die Zahl der 18-24jährigen, die unter dem Einfluss von Alkohol einen Unfall verursacht haben, seit Jahren nahezu konstant. Im Jahre 2004 lag sie bei 2396.

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### Beispiel I: „Alkoholunfälle“

#### 1. Problembeschreibung



Was ist das Problem?



Gibt es Belege für das Problem?



**Wer befasst sich bereits mit dem Problem?**

Es gibt verschiedene Informations- und Aufklärungskampagnen für die Altersgruppe der 18-25-jährigen. Zu nennen sind hier das Bundesministerium für Verkehr, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), die Deutsche Verkehrswacht und der ADAC, aber auch Initiativen wie die "Don't drink and drive"-Kampagne des DIFA FORUM E.V., die seit einigen Jahren in wechselnden Bundesländern durchgeführt wird. Problematisch bei all diesen Kampagnen und Informationsveranstaltungen ist jedoch die Beantwortung der Frage, ob auf diese Weise dauerhafte Einstellungs- und Verhaltensänderungen herbeigeführt werden können.

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### Indikatoren zur Messung des Problems / Empirische Evaluationsmaßnahmen

 **Welches Ausmaß hat das Präventionsproblem?**

Das Ausmaß der Fahrten unter Alkoholeinfluss in der Region X ist nicht genau genug erfasst. Durch Indikatoren (-> Kennzahlen) wird der IST-Zustand (Baseline) möglichst genau bestimmt. Es können unterschiedliche Indikatoren in Frage kommen.

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### **B/I Feststellung der Notwendigkeit des Präventionsprojekts**

---

#### **2. Ursachenanalyse und -bewertung**

Erfahrung, Erkenntnisse aus der Unfallforschung und wissenschaftliche Theorien helfen bei der **Identifikation und Bewertung von Ursachen.**



## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### 2. Ursachenanalyse und Bewertung

 **Welche mutmaßlichen Ursachen hat das Problem?**


### Beispiel I: „Alkoholunfälle“

Junge Fahranfänger gehören insbesondere deswegen zu einer besonders gefährdeten und gefährdenden Gruppe von Verkehrsteilnehmern, weil sie aufgrund ihrer Unerfahrenheit und/oder aus motivationalen Gründen größere Risiken eingehen als ältere und/oder erfahrenere Verkehrsteilnehmer.

## Teil B: Arbeitsschritte zur Evaluation

### 2. Ursachenanalyse und Bewertung

 Welche mutmaßlichen Ursachen hat das Problem?

 **Welches sind die wichtigsten Ursachen?**

**Lassen sich die Ursachenannahmen wissenschaftlich begründen?**

### Beispiel I: „Alkoholunfälle“

In der Literatur wird im Zusammenhang mit Alkoholunfällen häufig auf die Faktoren Risikobereitschaft, Selbstüberschätzung, Imponiergehabe, Unwissenheit und fehlende Transportmöglichkeiten hingewiesen.

(Vgl. Poppelreuter 1999)

# Exkurs: Operationalisierung und Indikatoren

**Operationalisierung:** Verbindung der allgemeinen theoretischen Ebene mit der Beobachtungsebene

**Allgemeiner Begriff**

**Berauschede  
Mittel**

**Dimensionen (abgeleitete Begriffe)**

Alkohol  
Illegale Drogen  
Medikamente

Besonders bedeut-  
same Aspekte des  
allgem. Begriffs

**Indikatoren**

Ergebnis der Blutprobe  
Ergebnis der Urinprobe  
Ergebnis des Alkoholtesters  
Antwort im Fragebogen

Angabe der Erhebungsmethode und  
des Erhebungsinstruments

Auswahl und  
Begründung der  
**Indikatoren**, durch die  
der empirische Bezug  
hergestellt werden soll  
(entfällt bei Begriffen  
mit direktem  
empirischem Bezug)